

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend den 1. Mai 1915, nachm. 2 Uhr.

1. Joh. Seb. Bach (1685—1750):

Präludium und Fuge in G-dur für Orgel (Peters, Bd. IV).

2. Drei Mailieder für Chor.

a) Fürst Wizlaw IV. auf Rügen († 1325):

„Die Erde ist erschlossen.“

Mel. u. Dichtung i. d. Jenaer Liederhandschrift. (Harmonisierung v. W. Stade.)

Die Erde ist erschlossen,
Die Blumen sind entsprossen,
Ringsum hat sich ergossen
Wonnevoller Blütenduft.
Die Täler all' erklingen,
Der Sturm kann nicht mehr zwingen
Die Vöglein, die sich schwingen
Jubelnd in die blaue Luft.
Die Kälte ist geschwunden,
Der Mai ist wieder funden,
Fröhlich in Maienblüte;
Winter kalt, dich hüte
Vor seinem Sonnenscheine!

Uebersetzt von R. v. Siliencron.

b) „Der Winter ist vergangen“ — „Ich bin der Blumen eine“,
Hohes Lied, Kap. 2. Komponist unbekannt.

Manuskript (8 Stimmhefte) um 1550 in der Bibliothek der Liegnitzer
Ritter-Akademie. (Eingerichtet von Otto Richter.)

Der Winter ist vergangen,
Der Regen ist hinweg,
Die Blümlein kann man langen,
Sie stehen auf dem Weg.
Der Lenz herbei ist kommen,
Und dann die Turteltaub'
Läßt hören sich, die fromme,
In unserm Land, mir glaub'.

Ich bin der Blumen eine
Zu Saron und im Tal',
Ein' Rose, nicht gemeine,
Wie unter Dornen all'.
Ein' Rose pflegt zu stechen,
So ist mein' Freundin gleich,
Bei Töchtern ohn' ein Flecken,
Ganz schön und tugendreich. *)

c) Michael Prätorius (1571—1621):

„Christ Maiblume“ aus „Puericinium“ (1621).

(Eingerichtet von Otto Richter.)

Der Maie, der Maie
Bringt uns der Blumen viel.
Ich trag' ein fein's Gemüte,
Gott weiß wohl, wen ich will.

Ich will Christ, den Herren,
Der unser Heiland ist.
Er trägt das Kreuz für uns'r Sünd'
Ja, wie man von ihm liest.

*) Das Lied hat 11 Strophen.